

Predigt über 1. Sam. 2,1-2+6-8 Ostern 2018

Liebe Gemeinde,

Weiß ist die Summe aller Möglichkeiten. Strahlendes Licht, das sich in den Dingen bricht, um sie in alle Farben des Regenbogens zu tauchen.

Weiß sind die Seiten, bereit, dass einer das Leben auf ihnen verdichtet, damit in dem Raum zwischen den Worten die Hoffnung Wohnung nehmen kann.

Weiß ist die Farbe von Ostern, des Lebens gegen allen Tod. Und davon will ich erzählen an diesem Morgen. Vom Unaussprechlichen, von der Schöpferkraft, die alles verwandelt, die alles neu macht, die sich nicht einsperren lässt in die Grenzen kleinlicher Kategorien.

Von Hanna will ich erzählen, der das Licht des neuen Morgens ungeahnte Horizonte eröffnet - lange schon, bevor an jenem anderen Ostermorgen die Frauen ihr verlorenes Leben wiederfinden werden, Maria, Maria und Salome.

Tausend Jahre gehen wir zurück vor die Geschichte des Jesus aus Nazareth und hören wie aus weiter Ferne das Lied einer Frau, der das Leben blüht:

*Es frohlockt mein Herz in Gott,
erhaben ist mein Haupt in Gott.*

*Mein Mund ist aufgetan gegen die, die mir feind sind,
denn ich erfreue mich deiner Hilfe.*

*Keine ist heilig wie Gott, ja keine außer dir.
Keine ist ein Fels wie unser Gott.*

*Die Bogen der Helden zerbrechen,
und die Strauchelnden rüsten sich mit Macht.*

*Die Satten müssen sich um Brot verdingen,
und die Hungrigen kommen zur Ruhe.*

*Sogar die Unfruchtbare gebiert siebenfach,
und die Kinderreiche welkt dahin.*

*Gott tötet und macht lebendig,
führt hinab in die Unterwelt und herauf.*

*Gott beraubt und bereichert, erniedrigt und erhöht,
richtet Geringe aus dem Staub auf,*

*erhebt Arme aus dem Müll,
um sie an die Seite Edler zu setzen.*

Einen Ehrenplatz gibt ihnen Gott zu eigen.

Ja, Gottes sind die Pfeiler der Erde, gegründet auf ihnen das Erdenrund.

Aus der Tiefe ihrer Seele gebiert Hanna dieses Lied. Aus der Weite ihres inneren Resonanzraums, der ihr all die Jahre leer und unfruchtbar schien. Hier singt sich eine ins Leben hinein, steht auf aus innerer Verkrümmung, bereit, erhobenen Hauptes ihre Wege zu gehen.

Wie abgestorben war Hanna, weil sie Elkana, dem geliebten Mann, keine Kinder gebären konnte. So dass der, damit die Geschichte der Familie weiterginge, sich auch Peninna noch zur Frau nahm, die Fruchtbare, die ihm Söhne und Töchter schenkte. Doch mit jedem neuen Leben, das ins Haus einzog, starb in Hanna ein weiteres Stück ihrer Hoffnung ab. Nichts brachte sie hervor außer Tränen.

Weiß ist die Farbe der Leere. In der nichts ist. In der nichts möglich scheint. Weiß ist die Farbe der Abwesenheit dessen, was sich nicht einstellt. Wenn keine Hoffnung grünt. Wenn sich die Leinwand vergeblich auf den Rahmen spannt. So geht es Hanna.

So geht es Maria und den Frauen, die mit ihr am Ostermorgen den begrabenen Hoffnungen nachspüren wollen und der Liebe, die man auf die Schnelle in Leinentücher geschlagen und auf harten Stein gebettet hat.

Wenn ich an diesem Morgen von Hanna höre, die so viele Jahrhunderte vor jenem ersten Ostermorgen lebte, dann bringt sie mich über alle Zeiten hinweg den Frauen am Grab besonders nahe, weil ich doch weiß, dass Tod mehr ist als das, was dem Sterben folgt. Weil ich - wie wohl viele von uns - die Momente kenne, in denen das, was möglich schien, hinter schwerem Stein im Dunkel liegt.

*Es frohlockt mein Herz in Gott,
erhaben ist mein Haupt in Gott.*

*Mein Mund ist aufgetan gegen die, die mir feind sind,
denn ich erfreue mich deiner Hilfe.*

*Keine ist heilig wie Gott, ja keine außer dir.
Keine ist ein Fels wie unser Gott.*

*Sogar die Unfruchtbare gebiert siebenfach,
und die Kinderreiche welkt dahin.*

*Gott tötet und macht lebendig,
führt hinab in die Unterwelt und herauf.*

*Gott beraubt und bereichert, erniedrigt und erhöht,
richtet Geringe aus dem Staub auf.*

So singt Hanna, die zu neuem Erweckte. Ihr Lied ist ein Gebet, so wie sie Monate zuvor im Tempel gebetet hat, als sie Gott um Hilfe bat, um Zukunft, um Anerkennung, um Fruchtbarkeit.

Weiß ist die Farbe des Gebets. Der Stille, die sich dem Schöpfer öffnet. Der Seele, die nichts mehr will und gerade deshalb geschehen lassen kann, was geschieht.

Weiß ist die Farbe der Tücher, die sanft zu Boden gleiten, weil das Alte, das in sie gelegt war, nicht mehr ist. Die das Neue nicht fassen können, das aus Gottes Kraft ins Morgen wächst.

Das Lied der Hanna bringt mich auf die Spuren dessen, was in aller Frühe draußen vor den Toren der Stadt geschieht, als Maria und die anderen Frauen den Stein weggerollt finden, hinter dem sie sich dem Tod stellen wollten. Statt dessen erreicht sie die Stimme, die sie ins Leben ruft: „Er ist auferstanden, er ist nicht hier. So steht nun auch auf. Und geht. Und spricht. Widerhall des Lebens in Euch und in denen, die ihren Weg mit Jesus gegangen sind.“

So gehen sie also, hasten, stolpern neu ins Leben hinein. Rufen es denen entgegen, die noch hinter dem schweren Stein ihrer Trauer verschlossen sind: „Er ist auferstanden!“ Und so läuft die Botschaft von einer zum andern, schreit es dem Tod frech ins Gesicht: „Er lebt! Und mit ihm wir: Gebeugte und Bedrückte, Gequälte und Eingepferchte, heimatlos Umherirrende und in ihre Höhlen Verkrochene.“ Echo des Lebens erklingt in den Vielen, bricht glucksend hervor und steckt alle an mit unbändiger Freude, die kein Tod mehr aufhalten kann: „Er ist auferstanden! Gott hat das Leben neu geschenkt. Nun lebt der Christus in mir und in dir.“

*Gott tötet und macht lebendig,
führt hinab in die Unterwelt und herauf,
erhebt Arme aus dem Müll,
um sie an die Seite Edler zu setzen.*

*Einen Ehrenplatz gibt ihnen Gott zu eigen.
Ja, Gottes sind die Pfeiler der Erde, gegründet auf ihnen das Erdenrund.*

Dies ist, was geschieht in Hanna und Maria und Maria und Salome und in uns allen: dass dort, wo der innere Raum der Seele nicht mehr zugemüllt ist vom Wollen und Wünschen, das Unglaubliche geschieht. Neuschöpfung. Auferstehung.

Weiß ist die Farbe der Taufe. Des Anfangs, den Gott mit allen Menschen macht. Mit dem ersten Atemzug und von da an jeden Morgen neu. Egal, wer du bist. Egal, was dir gelingt. Egal, was du glaubst.

So soll es E. hören. Osterlachen, das in ihrem ganzen Leben weiterklingt. Weisheit, die ihr Herz verwandelt. Erkenntnis, die ihre Seele aufrichtet. Besonnenheit, die über ihr wacht. Einsicht, die sie alle ihre Wege sicher gehen lässt. (*Spr. 2,10-11*)

So soll es E. sagen. Wenn sie als Kind spielend das Leben erkundet. Wenn sie heranwächst zu einer jungen Frau, tastend und unsicher zunächst. Wenn sie aufrecht und stolz die Wege geht, die Gott ihr bereitet. Dann sollen die Worte der Hanna aus ihr klingen, die Worte von Maria, Maria und Salome:

*Es frohlockt mein Herz in Gott,
erhaben ist mein Haupt in Gott.*

*Er ist auferstanden!
Er lebt! Und mit ihm wir!*

Weiß ist die Summe aller Möglichkeiten. Alles verwandelnde Schöpferkraft, unbezwingbares Leben. Denn er ist auferstanden. Für dich und für mich.

Amen.